

Geistliches Wachstum

«Du kannst dich verändern»

Dave Ohnemus, 22. Januar 2023

Einleitung

In wenigen Wochen starten wir eine neue Predigtreihe mit dem Titel «So bin ich halt». Und natürlich möchten wir mit diesem Titel in dir eine Reaktion auslösen. Hoffentlich ist die Reaktion: «Neiiiin – eben nicht!». Ich bin eben nicht einfach so wie ich bin; ich kann mich verändern.

Und ja, genau! Das ist die Wahrheit. Du kannst dich verändern!

Das ist etwas, was den christlichen Glauben ausmacht. Das theologische Wort dafür ist «Heiligung». Es bedeutet, dass man sich in einem Prozess der Veränderung befindet. Und zwar bis ans Lebensende. Dass Gott an uns schleift und schafft. Dass er Ecken und Kanten weghobelt, dass er uns formt – mehr und mehr zurück in sein Bild.

Die grosse Storyline

Das ist übrigens Teil einer grossen biblischen Storyline. Also dass wir zurück verändert werden, ins Bild Gottes. Am Anfang schuf Gott den Menschen und es steht, dass er sie nach seinem *Ebenbild* machte. Der Mensch hat eine Gottesähnlichkeit, er widerspiegelt den Schöpfer. Wenn Gott den Menschen anschaut, dann schaut er wie in einen Spiegel und sieht etwas von sich selbst.

Doch dann (nach nur drei biblischen Kapiteln) geht dieses Spiegelbild kaputt. Nicht ganz kaputt, aber es bekommt ziemliche grobe Risse. Der Tod kommt in diese Welt und mit ihm das ganze Potenzial von Negativem, wozu der Mensch fähig ist. Im vierten Kapitel der Bibel lesen wir schon vom ersten Mord – als Kain seinen Bruder Abel zu Tode schlägt. Dieses Ebenbild Gottes, der Mensch, bekommt Risse. Es ist überhaupt nicht mehr makellos. Der Mensch verliert seine Unschuld. «Nobody is perfect», sagt man so schön – und ja, das ist so biblisch wie's nur sein kann. Niemand ist mehr perfekt.

Ich weiss nicht, ob dir schon einmal aufgefallen ist, was dann in 1 Mose 5 steht. Dort heisst es:

Als Gott die Menschen schuf, formte er sie nach seinem eigenen Bild. Er schuf sie als Mann und Frau, segnete sie und nannte sie ›Mensch‹.

Als Adam 130 Jahre alt war, wurde sein Sohn Set geboren, er wurde geboren nach dem Ebenbild seines Vaters.

1 Mose 5,1-3

Die Risse im Gottes-Abbild werden vererbt. Jeder Mensch, also du und ich, trägt in sich das Potenzial für so ziemlich viel ungutes. Da können wir uns einreden, was wir wollen – wir sind ein Teil des Problems dieser Welt. Und täglich leben wir das aus. Dort wo wir Menschen verletzen, dort wo wir bitter werden, dort wo Stolz sich in unser Leben schleicht, oder Gier oder Geiz – oder sonst irgendein Laster von den langen Listen, die's gibt.

Nobody is perfect – unser Charakter und unser Leben hat Risse. Und wir brauchen «Heiligung» - also eine Veränderung hin zum guten.

Gottes radikale Liebe

So und man könnte jetzt meinen, dass Gottes Hauptziel ist, uns möglichst schnell wieder möglichst gut zu machen. Also möglichst schnell diese Risse wieder irgendwie zu flicken. Möglichst all die Ecken und Kanten abzuhämmern, um wieder das schöne Ursprungsabbild wenigstens einigermaßen hinzubekommen. Und dazu gibt er uns jetzt lange Listen von Regeln, damit wir unser Leben auch richtig aufräumen.

Das wäre dann auch das Ziel von geistlichem Wachstum und dem christlichen Glauben: An sich selbst zu arbeiten, um möglichst schnell wieder möglichst gut zu werden.

Aber nein! Genauso läuft eben nicht. Gott macht etwas völlig radikal anderes. Und das ist der Schlüssel für Veränderung in deinem Leben.

Gott macht dich nicht einfach wieder gut. Gott nimmt dieses kaputte Bild von sich selbst – also dich und mich – *und er heiratet es*. Er sagt: Ich komme in diese zerrissene und kaputte Welt hinein und werde mich selbst der Menschheit verschenken. Ich halte die Hand meiner unperfekten Geschöpfe und **ich liebe sie** wieder zurück in mein Bild hinein.

Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat

Es gibt keine grössere Kraft zur Veränderung als Gottes Liebe. Wenn wir geistlich wachsen, dann wird dieses Wachstum immer gegossen mit dieser Spritzkanne der Liebe. Der Apostel Johannes sagt es in seinem Brief so einfach und deutlich:

Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat.

1 Johannes 4,19

Und wenn du langsam etwas abgedroschen bist mit dieser «Liebe Gottes». Wenn es nix mehr in dir erzeugt. Wenn es dich eher gleichgültig macht oder langweilt. Dann geh auf die Knie und bitte Gott, dass er dir wieder einmal seine Liebe zeigt. Es gibt keine grössere Kraft zur Veränderung als Gottes Liebe.

Und schau; es ist ein Wunder, dass Gott dich liebt. Manchmal sind wir so selbstverliebt in uns selbst, dass wir denken «Ja, ist ja logisch, dass Gott mich liebt, - würde ich an seiner Stelle auch...» Aber nein! Ist überhaupt nicht logisch. Dass Gott, der vollkommen rein und gut ist, auf unser Niveau heruntersteigt und um unsere Hand bittet; dass ist überhaupt nicht logisch. Und glaube mir, da ist ein grosser Niveauunterschied zwischen Gottes Heiligkeit und dir. Gottes Liebe ist erstaunlich und sie ist kraftvoll. Und diese Liebe muss uns immer wieder neu treffen, damit wir wachsen.

Kolosser 3:12-13

Darum, als Erwählte von Gott, heilig, und herzlich geliebt, - zieht an Barmherzigkeit, Güte, Demut, Freundlichkeit und Geduld. Tragt gegenseitig eure Lasten und vergebt einander wenn ihr etwas gegen jemanden habt. Vergebt, gleichwie der Herr euch vergeben hat!

Weil wir von Gott erwählt sind, *weil* wir vor Gott heilig sind, *weil* wir herzlich geliebt sind, *weil* uns vergeben ist, darum verändern wir uns und möchten barmherzig und geduldig sein, demütig und freundlich, - weil uns vergeben ist, darum möchten wir vergeben.

Zuerst kommt der Zuspruch «geliebt», danach der Aufruf zur Güte, Demut, etc.. Zuerst die Stellung «erwählt», danach das Anziehen neuer Kleider. Zuerst der Sieg, und dann der Kampf. Wir kämpfen nicht für ein Podest, sondern vom Podest aus (Römer 6,11).

Das ist der Schlüssel für alle Veränderung. Anders gesagt: Du kannst nichts tun, dass Gott dich *mehr* liebt und du kannst nichts tun, dass Gott dich weniger liebt. Und das ist der Motor für Veränderung.

!! Achtung !!

Das ist aber schon ein wenig gefährlich, oder? Bedeutet das also, dass Gott mich liebt und ich jetzt leben kann, wie ich will?

Was denkst du?

Ich kann mich noch so gut erinnern – an meine Teeniezeit. Lange war für mich der Glaube zusammengefasst etwa folgendes:

«Alles, was ich eigentlich machen möchte, darf ich nicht – und alles was ich eigentlich *nicht* machen möchte, müsste ich.». Eigentlich habe ich null Lust auf das ganze Zeug mit Gott, Gebet und Kirche und eigentlich habe ich viel mehr Lust auf mein eigenes Leben und meine eigenen Ziele und Wünsche.

Das ist ein Dilemma.

Dann ist der christliche Glaube eine Zwangsjacke, in die du dich hineindrückst. Und der einzige Grund, warum du drinbleibst, ist vielleicht der Druck von Eltern oder Angst vor der Hölle. Ich meine das funktioniert schon. Es behält dich vielleicht auf der Spur. Auf dem «Weg». Zwar aus Angst vor den Konsequenzen, aber gell, Hauptsache auf dem Weg. Oder? Das ist übrigens immer noch die Top-Erziehungstaktik der meisten Eltern: Drohen. Wenn-Dann. *Wenn* du nicht brav mitmachst, *dann* gibt's Konsequenzen. Das funktioniert. Das hält dich in der Spur. Jedenfalls solange, wie du die innerliche Rebellion unterdrücken kannst – und irgendwann brichst aus. Oder du bleibst in einer ungemütliche Zwangsjacke.

So – und das ist die Beschreibung einer Person, die *nicht* Gottes Liebe erlebt hat. Nochmals der Apostel Johannes:

Wo Liebe regiert

Wo *die* Liebe **regiert**, hat die Angst keinen Platz; Gottes vollkommene Liebe vertreibt jede Angst. Angst hat man nämlich dann, wenn man mit einer Strafe rechnen muss. Wer sich also noch vor dem Gericht fürchtet, bei dem ist die Liebe noch nicht zum vollen Durchbruch gekommen. Der tiefste

Grund für unsere Zuversicht liegt in Gottes Liebe zu uns: Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

1 Johannes 4,18-19

Wir lieben, *weil wir lieben wollen*. Liebe aus Zwang ist Vergewaltigung. Liebe aus Angst ist einfach nur tragisch.

Bei mir kam dieser Moment; ich war am Arbeiten als Konstrukteur-Lehrling im Büro. Und dort an einem Morgen kam Gott in seiner radikalen Liebe und das überwältigte mich völlig. Mir liefen die Tränen herunter – ich war im Büro – ich kämpfte mit aller Kraft dagegen (welcher 1-Lehrjahr Stift will schon im Büro heulen); alles in mir wurde warm – und ich habe handfest erlebt, wie Gottes Liebe gerade *mich persönlich* trifft.

Einige Zeit später fiel mir etwas auf. Plötzlich hat sich mein Wille Gottes Wille angenähert. Ich begann zu wollen, was er will. Da kam ein Hunger in mir entstanden nach ihm. Eine Sehnsucht mit Gott zu reden, ein Durst nach seinem Wort.

Das Wunder des christlichen Glaubens ist, dass Gott uns nicht einfach besser macht, sondern er macht uns neu. Er steckt uns nicht in eine Zwangsjacke, um mit ein paar Drohungen etwas an dir zu schleifen. Ein Mensch, der sich im Glauben Jesus anvertraut, wird *verwandelt*. Die Bibel spricht sogar von einer neuen Geburt. Ein neues Leben; ein neuer Mensch.

Ich wünsche mir so für dich, *dass du so lebst, wie du willst!* Und das was du willst, durchdrungen ist von Gottes Liebe. Dass Gottes Liebe regiert.

Veränderung ist möglich

Und jetzt zurück zum Start. So bin ich halt? Nein! Gott hat mich verwandelt und das will ich jeden Tag meines Lebens ausleben. *Erwählt* und *geliebt!* Darum will ich mich mehr und mehr verändern lassen.

Und das ist möglich.

Ich bin schon mein halbes Leben immer irgendwo in der Jugendarbeit involviert. Weisst du, was daran so schön ist? Junge Menschen haben einen richtigen Drang und Wunsch nach Veränderung. Das Wort «Veränderung» ist für sie einfach einmal positiv. Und das eigene Leben und die eigene Persönlichkeit ist noch ziemlich flexibel und formbar. Beobachte einmal eine Person, wenn sie

12 ist und dann nochmals, sobald sie 17 ist. In dieser kurzen Zeit geschieht so viel Veränderung. Das ist Wahnsinn.

Es ist wie mit einem Stück Ton, der sich formen lässt.

Jemand hat mir einmal gesagt: Mit 30 ist es dann vorbei. Dann ist der Ton verhärtet. Man kann vielleicht noch ein paar Ecken und Kanten abhobeln, aber grundsätzlich bist du dann einfach mal so, wie du bist.

Und leider bleiben wirklich viele, so wie sie sind oder werden aufs Alter noch verhärteter.

Wenn aber diese Kraft von Gottes Liebe uns immer und immer wieder trifft, wird dieser Ton wieder weich und dann wird ein Herz wieder formbar.

Wo darf Gott dich formen?

Darum die Frage zum Schluss. Wo darf Gott dich formen? Was bist du am lernen? Wo spürst du ein Charakterdefizit, das du mit Jesus (und anderen Menschen) angehen kannst? Falls dir gar nichts in den Sinn kommt, dann frage jemand vertrautes; dem kommt sicher etwas in den Sinn 😊

Und dann lass dich formen. Nicht aus einem Identitätsminus hinaus. Nicht weil du dich ungeliebt fühlst. Nicht weil du Angst oder Druck hast. Sondern aus dieser Freiheit, die dir geschenkt ist.

Erwählt. Geliebt. Vergeben.

Verändert...!